

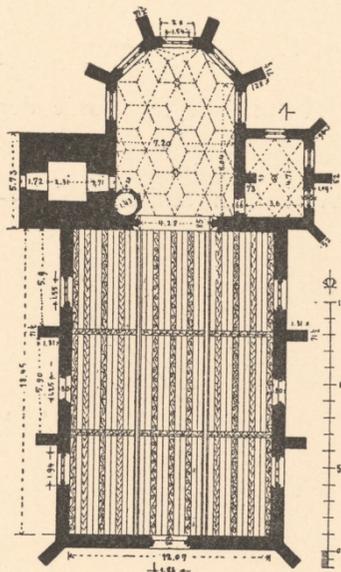
mit den Nebaltaeren. Der linke, noerdliche Baldachin ist mit einem Netzgewoelbe bedeckt, der rechte mit einer flachen, von Bogenrippen getragenen Decke. —

Die Kirche war innen einst voellig bemalt; erhalten haben sich Malereien an der Ostwand zu beiden Seiten des Chors (Weltgericht) und an den Waenden des Chorraums (Darstellungen aus dem Leben des Schutzpatrons, des hlg. Vitus) vom Jahre 1428. — Die auf Tafel  dargestellten spaetgothischen Flachornamente gehoeren in das Ende des XV. Jahrhunderts. Besonders kraeftig und wirkungsvoll erscheint

das in Gruen mit aufgesetzten weissen Lichtern gemalte, krautartige Blatt- und Rankenwerk auf dem Friese *g* am unteren Rande der Tafel. — *a* giebt die Bemalung der Aussenseite und *b* einen Theil des inneren Bogens des suedlichen Baldachins. *f* und *g* stellen andere gleichzeitige Einzelheiten von Altaeren und Wandfriesen dar. — *d* und *e* sind Schablonenmuster von der Holzdecke und Emporenbruestung aus dem Jahre 1488. Diese Muster bilden lehrreiche Gegenstuecke zu der auf Tafel  dargestellten bemalten Holzdecke der Kirche zu Eltingen in Wuerttemberg.

54 

SCHABLONENMALEREIEN AUS DER ST. MICHAELSKIRCHE ZU ELTINGEN UND DER VEITSKIRCHE ZU MUEHLHAUSEN.



S. Michaelskirche zu Eltingen (aus Kunst und Alterthumsdenkmale im Koenigreich Wuerttemberg).

Die wohlhaltene kleine Kirche St. Michael zu Eltingen*) wurde 1487 erbaut und besitzt, als ein seltenes Beispiel dieser Art, noch ihre urspruengliche, mit hoechst reizvollen Schablonenmustern bemalte Holzdecke. Das 12 m breite Schiff wird durch zwei Querbalken ueberspannt, ueber welche die rd. 37 cm breiten Schalbretter gestreckt sind; von diesen Brettern ist jedesmal eines bemalt und das naechste leer belassen, wodurch ein wohlthuender Wechsel erzielt wurde. Die Fugen der Schalbretter decken

7 cm breite, glatte Leisten, auf welche einfache geometrische, Ranken- oder Maasswerkmuster gemalt sind. — Die Figuren *a—f* zeigen verwandte Ornamente von der Emporenbruestung der St. Veitskirche in Muelhausen. Bei allen ist das Ornament geschickt der Schablonentechnik entsprechend vereinfacht und fuer eine klare Flaechenwirkung umgestaltet. Die Eintoenigkeit der reinen, schwarz-weissen Flachmuster wird dadurch aufgehoben, dass einzelne Theile, theils als Schraegstreifen, theils als Quadrate, in schachbrettartiger Anordnung, mit wechselnden Farben, roth und gruen getoent sind.

Motive und Charakter dieser gemalten Ornamente entsprechen vollstaendig den farbig bemalten Flachschnitzereien an Moebeln und Bauschreinerarbeiten aus der zweiten Haelfte des XV. und dem Anfange des XVI. Jahrhunderts.

*) Kunst- und Alterthumsdenkmale im Koenigreich Wuerttemberg, von Dr. E. Paulus. Bd. 1. S. 282. Abb. S. 288.